



Kolpingsfamilien - Verbandsarbeit in Zeiten von Corona

Bereits seit mehreren Wochen hält uns die Corona-Krise hier in Deutschland und weltweit in Atem. Die Nachrichten- und Medienlandschaft ist geprägt von Updates zu den tagesaktuellen Fallzahlen der vom Coronavirus betroffenen Personen – leider auch vieler Todesfälle. Die beschlossenen Einschränkungen prägen unser gesellschaftliches Leben und unseren Alltag. Die Meldungen über die wirtschaftlichen Folgen der Krise sind noch nicht absehbar; dass sie nachhaltige Auswirkungen auf die Wirtschaft und das Arbeitsleben haben werden, ist unumstritten.

Von Ulrich Vollmer

Jetzt ist Kreativität gefragt, um auch weiterhin miteinander in Kontakt zu bleiben.

In den vergangenen Wochen gab es vielfache Initiativen, um Menschen – oftmals konkret in der direkten Nachbarschaft – zu helfen und zu unterstützen. Es ist gut, dass es dieses Engagement vor Ort gibt, dass Kol-

pingsfamilien hier initiativ sind und bleiben und denjenigen Hilfestellung geben, die dringend auf Unterstützung angewiesen sind. In der aktuellen Ausgabe des Kolpingmagazins (2/2020) stellen wir einige der Initiativen vor.

Foto: Barbara Bechtloff

Kolpingsfamilien als generationsübergreifende Gemeinschaften vor Ort. Wir achten aufeinander. Alle unsere Mitglieder haben wir dabei im Blick: Mädchen und Jungen, Frauen und Männer, gleich welchen Alters!

„Verantwortlich leben, solidarisch handeln“ – diese Überschrift steht über dem im Jahr 2000 in Dresden durch die Bundesversammlung beschlossenen Leitbild unseres Verbandes. In den Zeiten von Corona bekommt diese Überschrift eine neue Bedeutung, auch für unser Handeln als Verband, aber auch für die Kolpingsfamilien vor Ort. In Zeiten von Corona werden wir auch unsere Arbeit vor Ort unter den veränderten Bedingungen gestalten und organisieren müssen.

Folgende Fragen stellen sich:

- Wie bleiben wir vor Ort mit unseren Mitgliedern in Kontakt, wie gestalten wir die Kommunikation?
- Wie gestalten wir unsere Zusammenarbeit in den Vorständen, den Leitungsteams vor Ort?
- Welche Veranstaltungen können wir – auch unter Beachtung der jeweiligen Vorgaben seitens der Bundes- und Landesregierungen – in der kommenden Zeit durchführen; wie kann das geschehen?

In dieser Ausgabe von Idee & Tat findet sich ein erster Vorschlag zu einer sehr emotionalen Fragestellung, die an uns herangetragen wurde. So ist leider aktuell (Stand Redaktionsschluss) eine Teilnahme an der Beerdigung verstorbener Kolpingmitglieder nicht möglich. Rosalia Walter, Geistliche Leiterin des Kolpingwerkes Deutschland, hat eine kleine Arbeitshilfe mit Texten und Gebeten zusammengestellt. Diese Anregungen zeigt auf, wie wir im Gebet unserer Verstorbenen – die über viele Jahre unserer Gemeinschaft angehört haben – gedenken können.

Mit unserem wöchentlichen Newsletter – der sowohl von allen Mandatsträgern als auch von interessierten Mitgliedern abonniert werden kann – können wir miteinander in Kontakt bleiben. Hier werdet ihr auch weiterhin Meldungen und Informationen finden, die gerade in der aktuellen Krise wichtig sind. Alle Vorstands- und Teammitglieder eurer Kolpingsfamilie sollten den Newsletter erhalten. Sofern noch nicht erfolgt, nutzt diese Möglichkeit der Information und Kommunikation.

Anmeldung auf kolping.de!

Auch in Zeiten von Corona werden wir als Katholischer Sozialverband sowohl gesellschafts- und sozialpolitische als auch kirchliche Fragestellungen und Themen aufgreifen. Darüber miteinander ins Gespräch, in den Dialog zu kommen, ist eine bleibende Aufgabe. Es wäre schön, wenn sich Kolpingsfamilien – unter Beachtung der Vorgaben – auch zukünftig wieder, vielleicht in kleinen und vertrauten Kreisen, treffen können, um miteinander im Gespräch zu bleiben. Auch weiterhin werden wir entsprechende Handreichungen – wie zum Synodalen Weg, die sich aktuell im Druck befindet – herausgeben.

In dieser Ausgabe berichten wir über die Gründung unseres Verbandes vor 170 Jahren. Dieser Beitrag ist der Auftakt zu einer Serie, die in den nächsten Ausgaben fortgeführt wird. Diese Serie wird verdeutlichen, wie unser Verband und damit zugleich auch die Kolpingsfamilien vor Ort angesichts von gesellschaftlichen und kirchlichen Umbrüchen, aber auch in Krisenzeiten, Antworten darauf gefunden haben, wie verbandliches Leben dennoch fortgeführt werden kann.

Solange es keinen Impfstoff gibt, werden wir weiterhin mit Corona leben müssen. Wir werden Wege, Möglichkeiten und damit Antworten finden müssen, wie wir miteinander als Kolpingmitglieder in Kontakt bleiben können. Bitte schaut, wie Leitungsverantwortung vor Ort wahrgenommen und ein Engagement unter diesen erschwerten Bedingungen ermöglicht werden kann. Prüft sorgfältig, wie wir unser verbandliches Leben und Wirken als Kolpingsfamilien aufrecht erhalten können, in welcher Form sich Kolpingmitglieder treffen und begegnen können, damit wir als Kolpingsfamilie auch weiterhin die Verbindung von Leben und Glauben im Alltag wirksam werden lassen können.

Gerne werden wir im Bundessekretariat dabei unterstützen. Mit den Verantwortlichen in den Diözesanverbänden wird es dazu eine entsprechende Rückbindung geben, um zu ermitteln, wo dringender Handlungsbedarf und Unterstützung erforderlich und möglich ist und welche kreativen Ideen es bereits gibt. Das ist die Stärke eines Verbandes, sich zu vernetzen und voneinander zu lernen. Denn nicht alles muss neu entwickelt – oder auch erfunden – werden! ◀